

Calmer Wochenblatt

№ 217.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenpreis: 12 Pf. von 500 für Stadt u. Bezirke; außer Stadt 15 Pf.

Samstag, den 17. September 1910.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Fracht, 1.20. Postbezug: i. d. Orts- u. Nachdruckverf. 1/2 Jährl. 1.20. im Fernverkehr: 1.20. Beilage: in Markt. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Sache oder Person?

Erwiderung von Hr. Wagner, Neuhengstett.

Es wäre sehr zu wünschen gewesen, daß Herr Pfarrer a. D. Bossert-Hirsau in seinen Ausführungen Nr. 212 dieses Blattes zwischen Sache und Person genau unterschieden hätte, um sich ganz der Sache zu widmen. Die Personen gehen, die Sache bleibt. Es gilt sonst als eine streng zu beobachtende Regel, daß Personen nicht in die Debatte hereingezogen werden sollen. Diese Regel hat, wie leicht einzusehen, sittliche Bedeutung. Daher sollte gerade ein Geistlicher sie als unverletzlich betrachten. Statt dessen hat Herr Pfarrer Bossert seinen ganzen Artikel auf einen persönlichen Ton gestimmt und zahlreiche Ermahnungen und Wünsche an mich gerichtet, auf die ich von meinem Standpunkt aus natürlich nicht eingehen kann. Wozu dies alles?

Die „grundsätzlichen Bedenken“, die Herr Pfarrer Bossert ausspricht, fußen hauptsächlich auf den Ereignissen des Jahres 1870. Ist aber aus ihnen zu folgern, daß Deutschland und Frankreich in alle Zukunft Feinde sein müssen? Wie tief und oft ist Frankreich von England im Lauf der Geschichte gebemüht worden! Trotzdem sind sie Verbündete geworden. Warum soll daselbe nicht auch einmal im Verhältnis von Deutschland und Frankreich eintreten können? Arbeiten wir hin auf dieses Ziel! Je mehr politische Aufklärung in beiden Völkern verbreitet werden wird, desto weniger Gehör werden die gewissenlosen Hezer auf beiden Seiten finden. Die neu heranwachsenden Generationen werden sich für die Forderungen der Vernunft und Gerechtigkeit immer empfänglicher zeigen. Schon das jüngere Geschlecht von heute, welches jene Zeit nicht gesehen hat, vermag ruhiger und objektiver über die Beziehungen der beiden Länder zu urteilen. Die Behauptung, daß in Frankreich „auch die Friedensfreunde . . . widerstandslos in das Gebahren der Fanatiker mit hineingerissen werden“, ist gänzlich aus der Luft gegriffen.

Grundsätzlich sollte in keinem Fall übersehen werden, daß mit geschichtlichen Erwägungen kein Beweis gegen den künftigen Sieg neuer Ideen und Kräfte geführt werden kann. Die Geschichte des Altertums z. B. spricht nicht für Abschaffung der Sklaverei in der Zukunft, die des Mittelalters nicht für Durchführung der Toleranz. Dennoch ist beides verwirklicht worden. Nur die lebendige Gegenwart mit ihren in die Vergangenheit zurückreichenden Wurzeln gestattet Ausblicke in die Zukunft. Die Gegenwart aber fordert geradezu das Kommen des Weltfriedens. Denn Professor Dr. Charles Richet an der Universität in Paris hat recht, wenn er in seinem Buch „Die Vergangenheit des Krieges und die Zukunft des Friedens“ sagt: „In jeder Hinsicht, außer der politischen, ist das heutige Leben international.“

Auf der Internationalität der Welt wird sich daher einmal die Organisation der Welt aufbauen. Daß die erstere langsam aber sicher die öffentliche Meinung und die leitenden Kreise zur Friedensliebe erzieht, ist schon jetzt deutlich zu beobachten. Fast von Jahr zu Jahr wächst die Kriegsunlust und die Friedenssehnsucht. Die Weltorganisation wird daher nichts anderes

als der selbstverständliche Ausdruck der allgemeinen Weltlage der Zukunft sein. Der Ausbruch eines Krieges wird dann ebenso unmöglich sein wie heute etwa die Wiedereinführung der Sklaverei oder der Gerichtsfolter, und dies aus dem gleichen Grunde, weil eine Wandlung in den Anschauungen der Menschen sich vollzogen hat. Darauf vertrauen die Friedensfreunde, nicht auf ein „Blatt Papier“.

Herr Pfarrer Bossert scheint nationales und internationales Bewußtsein insofern nicht zusammenreimen zu können, als er eine Vereinträchtigung des Patriotismus befürchtet. Wenn aber der Schwabe keinen Widerstreit zwischen der Liebe zu seinem engeren und der zu seinem weiteren Vaterland empfindet, warum sollen nicht auch Liebe zur eigenen Nation und Liebe zur Menschheit sich vereinigen können? Ist uns nicht durch das Evangelium Jesu Christi der Begriff „Menschheit“ sogar noch näher gerückt und vertrauter gemacht als der Begriff der einzelnen „Nation“? Im internationalen Bewußtsein findet das nationale seine Vollenbung.

Unbeirrt durch alle Anfechtungen wird die Friedensbewegung ihre Bahn ziehen und werden die Friedensfreunde weiterkämpfen. Wie alle großen und fortschrittlichen Ideen muß auch die Friedensidee ein Stadium der Verspottung und Bekämpfung passieren. Viele heute jedermann bekannte Dinge sind früher für Utopien, Schwärmerien, Phantastereien erklärt worden. Die „Utopie“ von gestern ist Wirklichkeit von heute, die „Utopie“ von heute ist Realität von morgen. Das ist der Lauf der Welt.

Tagesneuigkeiten.

— Se. Königl. Majestät haben am 12. Sept. d. Js. allergnädigst geruht den evangelischen Pfarrer Häberlin in Stammheim, Dekanats Calw, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand zu versetzen und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens zu verleihen.

Stuttgart 16. Sept. Die bürgerlichen Kollegien beschäftigten sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Frage der Milchversorgung von Stuttgart. Ein Antrag des Gemeinderats Wäbner, der in der Hauptsache die Übernahme der Milchversorgung in den Regiebetrieb der Stadt anstrebte, wurde abgelehnt und schließlich die von uns bereits vor einigen Tagen mitgeteilten Anträge des Referenten Dr. Dollinger, der bekanntlich eine Denkschrift über die Milchverorgungsfrage ausgearbeitet hat, einstimmig genehmigt. Hierauf wurde die Interpellation Sperka betreffend die Fleischsteuerung beraten und ein Antrag des Interpellanten und Bürgerausschuhobmanns Erlanger angenommen, wonach die Württ. Regierung im Bundesrat und bei den einzelnen Bundesregierungen für eine zeitweise Aufhebung der Zölle auf Futtermittel und Vieh und eine Herabsetzung der Vieh- und Futterzölle eintreten möchte, insbesondere auch dafür, daß die Grenzsperrung für die Einfuhr von Vieh und Fleisch auf das für den Seuchenschutz unumgängliche Maß herabzusetzen sei. Auch der deutsche Städtetag soll ersucht werden, zu der Frage Stellung zu nehmen.

Stuttgart 16. Sept. (Strafkammer.) Vor der Strafkammer als Berufungsinstanz kam

gestern die Beleidigungsklage des Ratschreibers Scheel von Gmünd gegen den Geometer Adolf Weippert von Ehlingen zur Verhandlung. Weippert ist durch Fehler, die bei einer gegen ihn vorgenommenen Zwangsversteigerung von Ratschreiber Scheel als Zwangsversteigerungskommissär gemacht worden sind, schwer geschädigt worden. Sein Gesuch um Gewährung des Armenrechts zur Geltendmachung seiner Rechtsansprüche an den schuldigen Ratschreiber wurden vom Landgericht, sowie vom Oberlandesgericht abgewiesen. Er hat sich aber dabei nicht beruhigt, sondern in Eingaben und Beschwerden, die bis ans Ministerium gingen, seine Sache verfolgt und sich so die Beleidigungsklage zugezogen. Er hatte in einer Beschwerdeschrift an das Amtsgericht Gmünd dem Ratschreiber Scheel falsche Beurkundung vorgeworfen. In dem Schriftsatz hieß es: „Solche handgreifliche Fälscher und Verbrecher müssen kontrolliert werden“. Weippert wurde jedoch vom Schöffengericht Ehlingen von der Anklage der Beleidigung als unzurechnungsfähig im Sinn des § 51 des Strafgesetzbuchs freigesprochen. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Zur Verhandlung waren zwei Sachverständige geladen. Medizinalrat Dr. Späth von Ehlingen sprach sich dahin aus, daß es sich um einen typischen Fall von Duerulantenwahn handelt. Medizinalrat Dr. Kreuzer von Winnental dagegen erklärte den Angeklagten für geistig gesund. Die Strafkammer verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft und billigte dem Angeklagten den Schutz des § 193, Wahrung berechtigter Interessen, zu. Die Angelegenheit hat auch den Landtag beschäftigt. Der Berichterstatter Storz regte damals an, das Justizministerium sollte den Fall zu einem Anlaß nehmen für eine Revision der württembergischen Vollzugsverordnung zum Zwangsversteigerungsgesetz.

Stuttgart 16. Sept. Gestern nachmittag hat sich ein 65 Jahre alter verwitweter Mann von hier, ein Schneidermeister namens Georg S., im Urnenhain auf dem Pragfriedhof erschossen. — In einem Hause der Johannesstraße beugte sich gestern nachmittag ein 7 Jahre altes Mädchen in einem unbewachten Augenblick über die Brüstung der Küchenveranda hinaus, bekam das Uebergewicht und stürzte ab. Das Mädchen erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot.

Herrenberg 16. Sept. Kürzlich wurde vom hiesigen Amtsgericht der ledige Bauer Fr. Hirneisen von Döschelbronn zur Zahlung von Alimerten an ein dortiges Mädchen verurteilt. Gestern abend versuchte er nun, sich an dem betreffenden Mädchen zu rächen, indem er nach ihm einen Schuß abfeuerte, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Hierauf richtete er die Waffe durchs Fenster nach dem in der Stube sitzenden Vater des Mädchens und verwundete ihn, jedoch nicht schwer. Nach der Tat legte er sich auf der Markung Bondorf auf die Eisenbahnschienen, wobei er derart auf die Seite geschleudert wurde, daß der Tod eintrat.

Ehlingen 16. Sept. Gestern abend wurde der Polizeihund Sherlock hierher gebracht, um den Dieb des Handlofers der am Sonntag mit seinem Inhalte von

Schmuckwaren im Werte von angeblich 17200 M auf dem Bahnsteig gestohlen wurde, aufzuspüren. Sherlock nahm verschiedene Spuren auf, versagte dann aber, es war nach 4 Tagen und bei dem Betriebe, der auf dem hiesigen Bahnhofe herrscht, nicht möglich, den Täter zu finden.

Hedelfingen OA. Cannstatt 16. Sept. Gestern nachmittag drang eine 42 Jahre alte Frauensperson aus Feuerbach in ein Haus der Ruitersstraße hier, dessen Bewohner auf dem Felde waren, ein, öffnete die Türe zu der Wohnung mit dem daneben hängenden Schlüssel, erbrach einen Kasten und durchstöberte ihn. Wie sie den Hausbesitzer auf das Haus zukommen sah, verließ sie rasch die Wohnung und fragte ihn harmlos nach dem Hause eines hies. Bürgers. Darauf machte sie sich eilends aus dem Staube. Dem nach der Entdeckung des Einbruchs sofort herbeigerufenen Landjäger gelang es aber, der Täterin, die sich in einem Weiskornfeld versteckt gehalten hatte, habhaft zu werden.

Marbach a. N. 16. Sept. Wie schlecht an manchen Orten das Herbsttragnis sein wird, geht daraus hervor, daß ein Weingärtner in einem Bezirksort seinen ganzen Herbsttrug am Stod am 10. M für den halben Morgen an einen auswärtigen Liebhaber verkauft hat.

Dornstetten OA. Freudenstadt 16. Sept. Aus den hiesigen städtischen Waldungen kamen gestern 454 Stämme Langholz und 97 Stämme Klobholz aus den Abteilungen „Mittlere Schicht“ und „Pfahlberg“ zum Verkauf, wobei ein Durchschnittserlös von 124% des Revierpreises erzielt wurde.

Trossingen 16. Sept. Am vergangenen Sonntag wurde ein hiesiger Wirt von seinem Bernhardinerhund angefallen und von diesem berart zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Rottweil 16. Sept. Eine radfahrende Manöverordnung stürzte infolge des aufgeweichten Wegs kopfsüber von seinem Rad und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Er dürfte wohl kaum mit dem Leben davon kommen.

Rottenburg a. N. 16. Sept. Der Sonderauschuß für Forstbündungsversuche der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird Anfang Oktober hier eintreffen, um von dem Ergebnis der Düngungsversuche, die im letzten Jahr unter der Leitung von Universitätsprofessor Dr. Bühler-Tübingen angestellt wurden, Kenntnis zu nehmen.

Gmünd 16. Sept. Der christliche Metallarbeiterverband hielt heute abend eine große öffentliche Versammlung ab, in der mit lebhaftem Bedauern von der ablehnenden Antwort der Arbeitgeber in Sachen der Lohn-erhöhung Kenntnis genommen wurde. Die Versammlung beauftragte die Verbandsleitung, durch persönliche Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband dahin zu wirken, daß ein den längst gehegten Wünschen der Arbeiterschaft Rechnung tragendes Ergebnis erzielt wird. Gleichzeitig erhob die Versammlung aufs entschiedenste Einspruch gegen die Behandlung, die der Eingabe betreffend Arbeitslosenversicherung in der letzten Gemeindefassung zu teil wurde, in der gegen diesen Gedanken heftig Front gemacht wurde. Solcher Art werde das Interesse, das der Bürger aus dem Arbeiterstand dem Blühen und Gedeihen des Gemeinbewesens entgegenbringen solle, untergraben, statt Gemeinwohl entliehe Erbitterung mit ihren üblen Folgen. Sodann wurde die Stellungnahme des deutschen Metallarbeiterverbandes in der Frage der Lohnbewegung verurteilt. Referenten waren Kuhn aus Pforzheim und Kolosrath-Gmünd. Gleichzeitig fand in einem anderen Lokal eine Versammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes statt, in der ebenfalls die Antwort des Arbeitgeberverbandes besprochen wurde. Allem nach darf die Lage hier als ernst bezeichnet werden, wenn man auch in der Bürgerschaft nicht glaubt, daß es zu einem Streik kommen werde.

Ulm 15. Sept. Der Pächter der Spanischen Weinstube wollte dem Monteur Fröh-

lich, der sich ungebührlich benahm, die Türe weisen. Ein hiesiger, in der Wirtschaft zufällig anwesender Handelsmann kam dem Wirt zu Hilfe, sodaß es gelang, Fröhlich hinauszubringen. Auf der Straße versetzte dann Fröhlich dem Handelsmann mit einem Schraubenschlüssel einen Schlag auf den Kopf, wodurch er eine schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzung erlitt. Er mußte ins Spital übergeführt werden. Der Täter ist verhaftet.

Ulm 16. Sept. (Strafkammer). Das „Doktorspielen“ kam einem gelehrten, von Freudenstadt gebürtigen Kaufmann teuer zu stehen. Im Juli kam er in die Krone nach Ohmden OA. Kirchheim und gab sich als Arzt aus. Er komme, so log er weiter, gerade von Kirchheim her, wo er das einem „Bundesbruder“ gegebene Darlehen von 300 M habe einziehen wollen, er müsse heute noch nach Stodach, wohin sein Koffer schon vorausgeschickt sei, um die Praxis eines Kollegen vertretungsweise zu übernehmen. Der „Herr Doktor“, so ließ er sich von den Gästen, auch vom früheren Schultheißen und dem Lehrer titulieren, machte den besten Eindruck, besonders angenehm empfunden wurde die Bescheidenheit, die so weit ging, daß er einer armen anwesenden Frau ganz umsonst zwei Rezepte verschrieb und fälschlich mit „Dr. Kaufmann“ unterzeichnete. Der Aussteller war mehrere Jahre Schreiber und Buchführer in der chirurgischen Klinik in Tübingen und hatte sich dort die nötige „Wissenschaft“ angeeignet, um wie in diesem Falle die Rezepte sachgemäß schreiben zu können. Das ganze Manöver unternahm aber der stellenlose Kaufmann nur deshalb, damit er den Wirt anpumpen konnte, der ihm auch aus der momentanen Geldverlegenheit mit 15 M herausgeholfen hätte, wenn erst zur Verfügung gehabt hätte. Das Gericht verurteilte den „Herrn Doktor“, welcher rückfälliger Betrüger ist, wegen eines versuchten Betrugsverbrechens und wegen Urkundenfälschung zu 3 Monaten und 15 Tagen Gefängnis.

Hechingen 15. Sept. Die 27. Division hat zwei sehr anstrengende Manövertage hinter sich. Vorgestern stürte ein sehr starker Nebel und anhaltender Regen die Operationen, die sich zu einem Begegnungsgefecht zwischen der von Rottweil heranrückenden roten Brigade (54.) und der von Hechingen gegen den Redarabschnitt Rottweil-Epsendorf vorgehenden blauen (53.) Brigade gestalteten, bei dem Rot trotz stärkerer Streitkräfte unterlag. Gestern trafen die gegnerischen Brigaden westlich Hechingen aufeinander. Blau stürmte gegen die Höhen östlich Grossefingen an, vermochte aber nur auf dem rechten Flügel Vorteile zu erringen. Vorgestern und gestern wohnte der kommandierende General, Herzog Albrecht, den Manövern an. Außerdem hatte sich gestern Kriegsminister v. Marchtaler auf dem Gefechtsfelde eingefunden.

Bom Kaiserstuhl 15. Sept. Die Herbstausichten sind dieses Jahr die denkbar schlechtesten. In der Gemeinde Fzingen wurde der Schaden allein auf ca. 800 000 M geschätzt. Ein Weinbergbesitzer, der 7 Morgen Reben besitzt, erklärte, nur im besten Falle ein Dm Wein herauszubringen. — Im badischen Schwarzwald, wo die Fruchtternte begonnen hat, sind die Ausichten nicht rosig, da die Frucht gar nicht zur Reife kommt. Auch das Dehnd fault meistens auf den Wiesen und kann nicht eingebracht werden. Die Kurgäste reisen ebenfalls in großer Zahl infolge der schlechten Witterung frühzeitig ab, sodaß die Nachsaison keinen Nutzen mehr bringt.

Bom Bodensee 16. Sept. Zur Schmuggleraffäre Husschmid erfahren wir noch, daß der Verhaftete einer Bande angehört, von der 8 Mitglieder bereits im Untersuchungsgefängnis Waldshut sitzen. Grenzaufseher Meyer wurde von einem Kollegen aus dem Amt Waldshut aufmerksam gemacht, daß H. seit einiger Zeit in Kreuzlingen wohne, und stellte dort in der Wohnung des Verhafteten die Identität fest an der Hand einer Photographie, die ihm von der Frau Husschmids anstandslos gezeigt wurde, da sie nicht wußte, in welcher Angelegenheit Meyer kam. Ohne die Verdienste

Meyers zu schmälern und ohne gar die Straftat des verhafteten Husschmid etwa entschuldigen zu wollen, möchten wir doch darauf hinweisen, daß Meyer als badischer Grenzbeamter nicht berechtigt war, in der Schweiz amtliche Erhebungen zu machen wegen eines Deliktes, das nach schweizerischen Gesetzen gar nicht strafbar ist. Das zu energische Vorgehen Meyers ist, wenn es sich so zugetragen hat, wie es in verschiedenen Blättern geschildert wird, eine Verletzung der Hoheitsrechte der Schweiz, die schon im Interesse des freundschaftlichen Verkehrs in keiner Weise gebilligt werden kann.

München 16. Sept. Das Lustschiff „P 6“ unternahm heute nachmittag unter Führung des Oberleutnants Stelling eine Fernfahrt nach dem Chiemsee. Nach einer Schleife über Brien und nach dem Besuch von Herrenchiemsee nebst der Fraueninsel überquerte das Lustschiff die ganze Breite des Sees, fuhr bis Traunstein und kehrte dann über Wasserburg nach München zurück. Die ganze 200 Kilometer weite Fahrt dauerte 4 1/2 Stunden und ist durchaus glatt verlaufen, obwohl streckenweise starke vertikale Luftbewegungen, Nebelböden und Wirbelwinde herrschten.

München 15. Sept. Zu der Münchener Juwelen-Affäre, bei der eine Frankfurter Firma um rund 142 000 M beschwindelt wurde, gibt heute die „Münch. Post“ eine auffallende Darstellung, die die Münchener Polizei nicht gerade in beneidenswertem Licht erscheinen läßt. Nach der Darstellung des Blattes verließen die beiden Juwelenschwindler noch am Samstag abend, nachdem sie im Besitz der Juwelen waren und der Juwelier im Besitz des wertlosen Schecks, das Hotel, in dem der Kauf abgeschlossen worden war, und logierten sich in einem anderen Münchener Hotel ein. Hier sei dem Portier sofort das sonderbare Benehmen der beiden Fremden aufgefallen. Der eine habe das Zimmer bestellt, sich als Kaufmann Gustav Mayer aus Stuttgart eingeschrieben, aber mit seinem alsbald nachkommenden Komplizen trotz seiner angeblichen Herkunft aus Schwaben ausschließlich englisch gesprochen. Bald nach ihrer Ankunft im Hotel, so fährt die Darstellung fort, wurden aus einem hiesigen Kaufhaus zwei neue Koffer für die Fremden, die ohne Gepäck eingetroffen waren, abgeliefert. Als dann die beiden auch noch das Zimmer im voraus bezahlten und dabei reichliche Trinkgelber an das Personal verteilten, stand es bei dem Portier fest, daß die Sache nicht geheuer sei, weshalb er noch am Samstag abend um halb 9 Uhr die Polizeidirektion von seinen Wahrnehmungen verständigte und sie ersuchte, man möge dem Kriminalbeamten Martin seines Bezirks mitteilen, daß jemand da sei, für den er sich gewiß interessiere. Doch wer nicht kam, das war die Polizei. In der Nacht darauf fuhren die Fremden ab. Am Sonntag früh um 9 Uhr kam dann auch der am Samstag abend erbetene Kriminalbeamte. Als ihm vom Portier das Signalement beschrieben wurde, hatte dieser nur die Worte: „Ja, das waren sie!“ Ob die Darstellung der „Münch. Post“ zutrifft, muß sich erst noch zeigen.

Berlin 15. Sept. Die auffallend gereizte Pariser Abschiedsrede des Botschafters Fürsten Radolin hat in Berliner amtlichen Kreisen nicht überrascht. Es war hier bekannt, daß Fürst Radolin freiwillig nicht aus Paris scheiden würde, und es bedurfte des schärfsten amtlichen Druckes, um den Abschied Radolins wider dessen Willen zu erzwingen. Die unerwartete Kaltstellung Radolins war das letzte Werk des abgegangenen Staatssekretärs v. Schoen. Radolin mußte abgedankt werden, um Herrn v. Schoens Lieblingswunsch nach dem Pariser Botschaftsposten zu verwirklichen. Der Kaiser dürfte jedenfalls erst jetzt aus den Zeitungen die hinter den Kulissen ausgeführten eigenartigen Einwirkungen auf den alten Fürsten Radolin erfahren. Der Effekt wird zweifellos nicht ausbleiben.

Risböszeg 16. Sept. Der deutsche Kaiser ist im Hofzug um 1 1/2 Uhr nachmittags

hier eingetroffen und am Bahnhof von Erzherzog Friedrich und der Erzherzogin Isabella empfangen worden. Die Fürslichkeiten fuhren alsbald zum jenseitigen Ufer, auf dem sie sich gleich auf die Pirsch begaben.

Aus Kamerun erhalten wir einen Privatbrief zugestellt, dem wir folgende ergötzliche Diebstahlsaffaire entnehmen: Schon vor längerer Zeit wurden in der Bank von Duala 66 000 M gestohlen (fast lauter Tausendmarkscheine in Päckchen). Lange bekamen sie den Dieb nicht. Und endlich, als sie ihn hatten und auch den größten Teil des Geldes, über 60 000 M, hieß es unter den Schwarzen, der werde schon wieder durchkommen, denn er habe „Medizin“ (d. h. Zaubermittel). Nun wurde der Betreffende zum Tod verurteilt, zum abschreckenden Beispiel für andere. Aber siehe da, eines Morgens war er zum Ruden, freilich nicht durch seine Zauberkräfte, sondern durch Werkzeuge, die ihm heimlich ins Gefängnis gebracht worden waren und mittelst derer er die — offenbar nicht sehr starke — Zimmerdecke geöffnet und auf diesem entschiedenen ungewöhnlichen Wege das Weite suchen konnte. Natürlich hat man bis jetzt keine Spur von ihm, denn er hat tausend Schlupfwinkel in den Wäldern des Tieflandes und den Bergen des Hochlandes. Der Fall gewinnt an Bedeutung (hat aber hoffentlich für die Sicherheit der Weißen keine ernsteren Folgen) dadurch, daß sämtliche Dualahäuptlinge in Gewahrsam gebracht wurden, worunter auch der in Deutschland geschulte Ober-

häuptling Duala-Manga. Da der Dieb ein Dualamann ist, so vermutet die Regierung, daß die Häupter der Duala dem Dieb zur Flucht geholfen. Es ist zu wünschen, daß man denselben bald habhaft werde, um an ihm zu bekunden, daß die Zaubermedizin sich nicht immer wirksam erweise.

Marktberichte.

Stuttgart 15. Sept. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 1000 Ztr. zugeführt. Preis 3 70 M—4.20 M per Zentner. Verkauf lebhaft.

Mergentheim 16. Sept. Dem Schafmarkte waren gegen 7400 Stück zugetrieben. Es werteten: Lämmer 30—52 M per Paar, Jährlinge 54—72 M, Mutterkühe 50—65 M, Böllschafe 60—70 M. Der Handel vollzog sich sehr rasch und es wurde der ganze Markt geräumt.

Rottenburg 15. Sept. In den letzten Tagen entwickelte sich hier ein lebhafter Verkehr mit Hopfen. Frühhopfen, die allmählich seltener werden, wurden zu 85—105 M gehandelt. Für Späthopfen wurden in den oberen Lagen 70 bis 80 M, in den niederen Lagen 60—70 M bezahlt. Die Pflücke der Späthopfen dürfte in etwa 8 Tagen zu Ende gehen.

Tettnang 16. Sept. In den beiden letzten Tagen herrschte hier wieder ein lebhafter Verkehr mit Hopfen. Frühhopfen werden allmählich seltener; sie werden zu 85—105 M

gehandelt. Die Pflücke der Späthopfen geht in etwa 8 Tagen zu Ende.

Standesamt Calw.

- Geborene.
6. Sept. Friß, S. d. Johann Uttendorfer, Lehrers der neueren Sprachen hier.
Gestorbene.
10. Sept. Walter Friedrich, S. d. Franz Sted, Gärtnerbesitzer hier, 2 Monate alt.
11. " Willy Karl, S. d. Franz Sted, Gärtnerbesitzer hier, 2 Monate alt.
12. " Karl Friedrich Stüber, Wagnermeister hier, 62 Jahre alt.

Reklameteil.

Advertisement for No 3 1/2 SALEM ALEIKUM CIGARETTEN. Includes image of a pack and text: 'Echte Salem Aleikum-Cigaretten. Zur Verbilligung der Verpackung wird diese Cigarette, außer in Cartons à 100, auch in solchen à 500 Stück Inhalt geliefert.'

Ämtliche und Privatanzeigen.

Hirau.

Viegeinschafts-Verkauf.

Am Donnerstag, den 22. September, von nachmittags 2 Uhr an, kommt auf hiesigem Rathaus aus dem Nachlaß der + Witwe Stroß hier die vorhandene Viegeinschaft zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

- Haus Nr. 38 im Viehhof 79 qm, Anschlag 3500 M
Parz. Nr. 10/1 Gemüsegarten allba 31 " " 80 "
226 Wieje im oberen Brühl 15 a 93 " " 450 "

" Viehhäber sind freundlich eingeladen.

Den 16. September 1910.

Ratschreiberei: Majer.

Der Bienenzüchterverein Böblingen

hält in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Bezirksfest am Mittwoch, den 21. ds. (Matthäus-Felertag), in Sindelfingen eine

bienenwirtschaftliche Ausstellung

in lebenden Bülkern, Erzeugnissen und Geräten ab, wozu alle Bienenzüchter und Freunde unserer Sache freundlichst eingeladen sind. Um wohlwollendes Entgegenkommen bittet

Der Vorstand.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme für das Wintersemester am 10. Oktober.

Direktor Weber.

Die Apotheke in Dill-Weissenstein

ist eröffnet.

Von der Haltestelle Dillstein 3 Minuten entfernt.

Fleißiges, williges

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet in guten Haushalt bei gutem Lohn per 1. Oktober gesucht.

Offerten an

Frau D. Katzenberger, Liebenzell, Oberes Bad.

Zu verkaufen:

- 1 gebrauchtes Gasherdle,
1 Gaslampe.

Salzgasse Nr. 60.

Holzkoffer

sind stets vorrätig bei Schreiner Schaible.

Fabrik-Versteigerung.

Unterzeichnet verkauft aus dem Nachlaß der Frau Beck, Lehrers Witwe, am Montag, den 19. September, nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung:

- 1 pol. Kleider- und 1 pol.
Beizenglasten, 1 pol. Waschkommode mit Marmorplatte,
1 Umschlagtisch, sowie 1 andern Tisch, 1 Nachttischle, 1 Sofa,
1 Regulateur, 1 Küchebuffet,
verschiedene lange Vorhänge mit
Galerien und 1 Spiegel.

Viehhäber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Per sofort oder später freundliche

Wohnung

mit 2—3 Zimmern und Zubehör von ruhiger Familie zu mieten gesucht.

Gefl. schriftl. Offerten unter K G 100 an die Expedition ds. Bl.

Ch. Geigle

Forstwirtschaftl. Etablissement Nagold

gegr. 1817 (Schwarzwald).
Anerkannt beste Bezugsquelle für alle Waldpflanzen und Samen.
Große eigene Pflanzschulen in 400—600 m Meereshöhe gelegen.
Beste Bedienung! Billigste Preise!
Fichten, Forchen, Lärchen u. Laubhölzer in diesem Jahre besond. billig.
(Man verlange Preisliste.)



Fässer,

neue und gebrauchte von 50—500 Ltr. haltend, hat zu verkaufen

G. Eisenhardt,
Stübler und Küfer
beim Georgenäum.

Ich suche noch ein Quantum guten vorjährigen

Haber

gegen Kaffe zu kaufen

A. Andler,
Hotel zum Hirsch,
Zelnach.

la. neues Sauerkraut,
la. neue Essiggurken,
la. neue Salzheringe

empfehl

Fr. Lamparter
am Markt.

Arbeiter gesucht.

3—4 tüchtige Arbeiter finden sofort Beschäftigung bei
Staudter, Wegmacher.

Günstige Gelegenheit als Bauplatz.

Ein circa 34 a großer

Baum- und Gemüsegarten

mit sehr viel Zwergobstbäumen (mit schöner Aussicht über die Stadt) ist billig zu verkaufen; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Die Druckerei dieses Blattes

liefert sämtliche im kaufm. Kontor benötigten Druckarbeiten, wie:

- Fakturen
Briefbogen
Couverts
Circularre
Preislisten
Prospekte
Wechsel
Quittungen
etc. zu billigen Preisen.

Am 1. Oktober 1910

beginnt ein neues Abonnement für alle Zeitschriften; ich lade höflich zu Bestellungen ein und empfehle besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nichts anderes vermerkt ist, für das Vierteljahr:

Sonntagszeitung	M 2.60.	Neue Musikzeitung	M 2.—.
Vom Fels zum Meer	M 3.25.	Fliegende Blätter, halbjährl.	M 6.70.
Die weite Welt	M 3.25.	Luftige Blätter	M 2.—.
Die Woche	M 3.25.	Münchener Jugend	M 4.—.
Für alle Welt	M 2.80.	Simplitissimus	M 3.60.
Das Buch für Alle	M 2.10.	Meggendorfer Blätter	M 3.—.
Welt- & Klaf. Monatshefte	M 4.50.	Immergrün, jährl. 13 Hefte à	20 ⚡.
Wesermann's Monatshefte	M 4.—.	Mode und Haus	M 1.—.
Süddeutsche Monatshefte	M 4.—.	Deutsche Modenzeitung	M 1.—.
Der Türmer	M 4.—.	Modenzeitung f. D. Haus	M 1.65.
Der Kunstwart	M 4.—.	Pariser Mode	M 1.30.
Ueber Land und Meer	M 3.50.	Wiener Mode	M 2.80.
Zur guten Stunde	M 2.60.	Die elegante Mode	M 1.75.
Leipziger Illustr. Zeitung	M 7.50.	Bazar	M 2.50.
Gartenlaube	M 2.—.	Große Modenwelt	M 1.—.
Dahem	M 2.50.	Kleine Modenwelt	50 ⚡.
Quellwasser	M 1.80.	Modenwelt	M 1.25.
Gräß Gott, jährlich	M 3.20.	Modenpost	M 1.50.
Das Kränzchen	M 2.—.	Modenrevue	M 2.—.
Der gute Kamerad	M 2.—.	Revue des mod. paris.	M 3.—.
Moderne Kunst, jährl. 24 Hefte à	60 ⚡.	Frauenfleiß	75 ⚡.
Univerfum	M 3.50.	Kindergarderobe	60 ⚡.
Bibl. der Unterh., jährl. 13 Bde. à	75 ⚡.	Wäschezeitung	60 ⚡.
Engelh. Romanbibl., 26 Bde. à	50 ⚡.	Für's Haus	M 1.50.
Romanbibliothek	M 2.25.	Dies Blatt gehört der Hausfrau	M 2.40.
Romanzeitung	M 3.50.	Praktische Schneiderin	M 1.—.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden stets rasch und pünktlich geliefert.

Friedrich Häussler,

Telephon 61. Buchhandlung, Obere Marktstrasse.

Neue Höhere Handelsschule Calw. Neuaufnahmen

für das Wintersemester am 6. Oktober 1910.
Prospekte versenden auf Verlangen die Direktoren Zügel und Fischer.

Schlatterer's Salmiak-Terpentin- Seifenpulver

von höchstem Fettgehalt, daher festes und billigstes Wasch- u. Reinigungsmittel der Neuzeit spart Zeit, Geld und Mühe.

Preis
pr. 1 Pfund-Paket 25 ⚡,
in 5 Pfund-Paket 22 ⚡,
in 10 Pfund-Paket 20 ⚡.

Keine Geschenke, sondern nur beste Qualität.

Chr. Schlatterer, Seifenfabrikation,
Calw.

Bad Liebenzell.

Am Sonntag, den 18. September, findet bei Unterzeichnetem großes

Preisfesten

statt. (Prima Regelfahrt.)
Chr. Beck z. Waldhorn.



Ernst Schall am Markt, Calw

Telephon 68

beehrt sich den

Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter

in

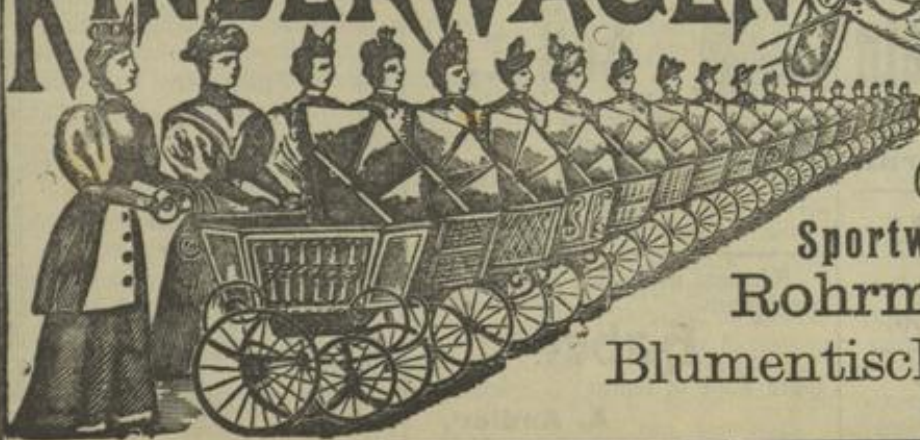
Damenkleiderstoffen, Blusen- u. Costümstoffen

Costümes und Costümeröcken,

Blusen und Unterröcken

ergebenst anzuzeigen.

KINDERWAGEN



Chr. Semmelrath
Pforzheim

Deimlingstrasse 12 □ Waisenhausplatz 3.

Grosses Lager in Kinderwagen,
Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühlen,
Rohrmöbeln in jeder Ausführung,
Blumentische, sowie Korbwaren aller Art,
bei billiger und reeller Bedienung.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 217.

17. September 1910.

Privat-Anzeigen.

„Ulmer Mostkonserven“

(aus nur besten Früchten)

mit Obstmost vermischt,

gibt einen

vorzügl. Haustrunk!!

Genauere Anweisung in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Südd. Mostkonservenfabr. Ulm.

Idealseife und Idealseifenpulver



ist das Beste u. Ausgiebigste für die Wäsche

Die Sammler der Glaswickelpapiere erhalten schon bei 25 Pfund
prachtvolle Geschenke. Sie haben in allen besseren Geschäften
Die alleinigen Fabrikanten:

Vereinigte Seifenfabriken in Stuttgart-Untertürkheim

Guten kräftigen Wohlgeschmack erhalten Suppen
und Speisen mit

MAGGI'S Würze.

Man würze stets erst beim Anrichten,
nicht mitkochen!

Bestens empfohlen von

Heinrich Gentner, Bahnhofstr.

Maschinenfabrik Esslingen

Abteilung für Elektrotechnik

grösste elektrotechnische Fabrik in Württemberg
baut und liefert

Dynamomaschinen und Elektromotoren

für Dreh- und Gleichstrom,

kompl. Beleuchtungs- u. Kraftübertragungs-Anlagen

für einz. Gebäude u. ganze Gemeinden. Luftkompressoren u. Pressluft-
Bohranlagen für Steinbrüche usw., Vakuum-Entstaubungsanlagen.

Tadellose Ausführung unter Garantie. — Beste Referenzen.
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.



persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei
grösster Schonung der Wäsche!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf,

auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Die Goldinsel.

Scenoman von Carl Russell.

(Fortsetzung)

Das Boot glitt längsseit, und die Mannschaft stieg an einer von Betherley und Simpson heruntergehängten Strickleiter an Bord. Einige Minuten standen alle beieinander, dann ging es an das Geschäft des Reifens.

Da mich dies wenig interessierte, und ich hören wollte, ob die Nacht auf der Insel oder an Bord zugebracht werden sollte, schlenberte ich zu den Beuten hinüber, die sich im Grase gelagert hatten, ihre Pfeifen pafften und hin und her rieten, wo der richtige Fleck sein könnte.

Es ist doch eine verfluchte Geschichte, empfing mich Luff, daß Sie gar nichts mehr davon wissen, in welcher Richtung und Entfernung vom Ufer das Versteck liegt. Er sagte das in einem so argwöhnischen Ton, als ob er glaubte, ich könnte es schon sagen, wenn ich nur wollte.

Ne, wenn ich nur einen Schimmer davon hätte, wüßten Sie es schon lange, fuhr ich ihn an. Glauben Sie, daß es mir Spaß macht, hier wie ein Narr herumzustehen? Keiner von Euch kann es mehr ersehnen als ich, daß das verdamnte Gold endlich gefunden wird und die vermaledeite Fahrt, zu der ich geprügelt wurde, bald ein Ende nimmt.

Die Heftigkeit, mit der ich sprach, schien ihn von der Aufrichtigkeit meiner Worte zu überzeugen, denn sein Gesicht verlor den drohenden Ausdruck; er erwiderte aber nichts, und ich fuhr deshalb fort:

Was wollen Sie denn nun machen?

Hier übernachten, wenn wir heute nichts mehr finden — antwortete er trocken — und morgen bei Tagesanbruch wieder anfangen.

Das hatte ich nur wissen wollen. Im Innern dachte ich: Gott sei Dank, murmelte aber, wie wenn es nicht anders geht, wird man ja auch mal eine Nacht im Freien schlafen können, und schritt wieder davon.

Das Boot kam nun wieder zurück. Als die Leute an Land sprangen, bemerkte ich Simpson unter ihnen, vermühte aber dagegen Forreß.

Das versetzte mich in große Unruhe. Gott im Himmel, dachte ich, was hat das zu bedeuten, daß gerade dieser freche Bursche drüben bleibt? — Die schrecklichsten Vorstellungen begannen in mir aufzuspringen. Was konnte der Mensch nicht alles planen? Ich betete inbrünstig, daß das Mädchen sich vor ihm verborgen halten möge. Die lange Nacht lag vor uns! Betherley konnte schlafen! — Meine Aufregung war fürchterlich. — In wahrer Todesangst schritt ich umher, und doch durfte ich mir nichts anmerken lassen. — War das wieder eine Dual!

Noch hatten wir eineinhalb Stunden Tageslicht. Die Leute oßen und tranken jetzt wieder. Luff rief mir zu: Wollen Sie nicht mithalten, Herr Dugdale? Wenn Ihnen unsere Gesellschaft nicht gefällt, können Sie sich ja wo anders niederlassen, aber etwas essen werden Sie doch wollen?

Ja, gewiß, antwortete ich, meine Stimmung niederkämpfend, und setzte mich mitten unter sie. Der Seemann, dessen Gesellschaft mir zu schlecht wäre, müßte ein miserabler Kerl sein.

Einer reichte mir ein Stück Pölsfleisch, und ein anderer einen Becher kalten Grog, der mir besonders recht war, da ich zu meinem Vorhaben einer kräftigen Stärkung bedurfte.

Essen und Trinken übten ihre Wirkung und die Stimmung wurde bald animiert. Schlechte Witze und gesalzene Seemannsgeschichten lösten einander ab. Häufig begleitete schallendes Gelächter die Mahlzeit.

Endlich sah der Zimmermann nach der Sonne. Was meint Ihr, Jungens, rief er, ich denke, wir haben uns jetzt genug ausgeruht und nehmen, bis es dunkel wird, noch die dritte Baumgruppe vor?

Alle waren damit einverstanden und brachen auf. Bald war der Lärm verstummt, und man hörte nichts mehr als das Geräusch von Schaufel und Hacke.

Der Sonnenball war schon verschwunden, als der Zimmermann mit einem Fluch seine Schaufel durch die Luft schleuderte und rief: Ich bin für heute fertig! Hört jetzt auch auf Jungens, morgen fangen wir beizeiten wieder an. Weiß der Teufel, wo die verfluchten Schufte das Gelb versteckt haben, aber wir wollen es finden, und wenn wir der Insel ihre Eingeweide vierzig Faden tief ausreißen müßten!

Wütend schritt er nach der Lagerstelle, goß einen vollen Becher durch seine ausgepöchte Seemannsgurgel, und begab sich dann, während die Leute müde und von neuem niedergeschlagen, ebenfalls zur Quelle zurückkehrten, nach dem Boot, wo er dessen Befestigung prüfte, nach der Bark blickte und eine Weile den Himmel forschend betrachtete. Mir pochte das Herz bis an den Hals vor Angst, daß er am Ende seinen Entschluß, auf der Insel zu übernachten, ändern könnte.

Als er sich auf den Rückweg machte, richtete ich mich so ein, daß ich gleichzeitig mit ihm bei den Beuten eintraf.

Will euch was sagen, Maats, sprach er. Der Himmel ist ringsum klar, die Bark liegt ruhig, wir wollen die Nacht hier bleiben. Aber der Reihe nach muß immer einer im Boot zwei Stunden Wache halten. Man

kann doch nicht wissen, ob es hier nicht Wilde gibt. — Was meinen Sie dazu, Herr Dugdale? grinste er mich höhnisch an.

Was soll ich dazu meinen, erwiderte ich, als hätte ich seine Anspielung nicht verstanden. Wenn Sie und die Leute hier bleiben wollen, muß ich mich eben fügen. Offen gestanden, begreife ich aber nicht, weshalb Sie mich nicht wenigstens für die Nacht an Bord lassen, um der Dame durch meine Anwesenheit ein Trost zu sein.

Was braucht denn die Trost, entgegnete er roh. Sie ist gut aufgehoben und braucht Sie nicht, während Sie uns hier immer zur Hand sein müssen.

Na, das ist eben Ansichtssache, brummte ich und schritt wieder davon.

Die Nacht sank klar und dunkel herab. Der Wind strich gleichmäßig sanft über das Gewässer und erzeugte ein leises Plätschern am Strande. In dem schwarzen Wasser der Lagune spiegelten sich die größeren Sterne. Die Bart war kaum mehr zu unterscheiden und auch am Lande entschwandten die einzelnen Gegenstände mehr und mehr. Nur der weiße Korallenkies da, wo das Boot lag, schimmerte wie eine vom Mond beschienene Fläche.

Gegen halb elf Uhr trat ich an den Kreis heran und fragte, ob ich auch noch einen Schluck vor dem Schlafengehen bekommen könnte. Dabei merkte ich, daß alle schon recht schwere Augen hatten.

Man wird doch allmählich müde, äußerte ich gegen Luff. Wo werden Sie denn schlafen?

Wo denn sonst als hier, antwortete er grob. Das Gras gibt ein weiches Bett.

Mag sein, aber ich möchte mich nicht hineinlegen, es könnten Schlangen drin sein.

Keine Spur, sagte einer. Wir haben genau nachgesehen. Sie brauchen sich nicht zu fürchten.

Rein, danke. Wenn ich mir meine eigene Matratze wählen darf, so gehe ich — ich zeigte mit der Hand — bis da hinter die nächste Biegung der Lagune. Dort habe ich im Gestrüpp ein kleines Fleckchen reinen Sand entdeckt, auf dem sich's ganz gut schlafen würde.

Reinetwegen, legen Sie sich wohin Sie wollen, brummte der Zimmermann.

Danke. Na, dann gute Nacht.

Ich ging nach dem von mir eben bezeichneten Platz. In sitzender Stellung konnte ich von ihm aus, über das Gestrüpp hinweg, sowohl das ungefähr achtzig Schritt entfernte glimmende Feuer, wie den etwas weiter dahinter und tiefer gelegenen weiß schimmernden Strand und das an demselben liegende Boot erkennen.

In fieberhafter Spannung spähte und lauschte ich in die Dunkelheit hinein. Nach Verlauf von etwa 20 Minuten bemerkte ich auf dem weißen Strand eine dunkle Gestalt schwerfällig nach dem Boot schreiten. Sie bestieg es, entschwand dann aber infolge des dunklen Hintergrundes meinem Auge. Es war jedenfalls die Bootswache.

Ich wartete und wartete. Endlich vernahm und sah ich nichts mehr. Das unbeschreibliche nächtliche Schweigen des Ozeans senkte sich auf das einsame Riff.

Jetzt hielt ich den Moment des Handelns für mich gekommen. Ich dankte Gott, daß der Mond nicht schien, selbst das Flimmern der Sterne war für meine Absichten schon zu viel. Mit Sehnsucht wünschte ich Wolken und mit ihnen einen wenigstens etwas stärkeren Wind herbei.

Eben wollte ich mein Vorhaben beginnen, als mein Ohr das leise Geräusch nahender Schritte vernahm. Im Nu lag ich auf der Seite, den Kopf auf dem Arm, die Beine etwas angezogen und tat, als ob ich schlief. Die Augen nur zu einem Schlitze geöffnet erkannte ich den Zimmermann, der wie suchend einherkam. An seinem plötzlichen Stehenbleiben merkte ich, daß er mich entdeckt hatte. Ich fürchtete, daß er bei seinem Mißtrauen andern Sinnes geworden sein könnte und mich nach dem Lager holen wollte, doch blickte er mich nur eine Weile forschend an und schritt dann langsam wieder zurück.

Noch eine geraume Zeitlang wagte ich mich nicht zu rühren. Der mißtrauische Hund konnte sich am Ende noch einmal anschleichen.

Nur ganz allmählich, immer gespannt horchend und in die Dunkelheit lugend, richtete ich mich endlich wieder in sitzende Stellung auf. Mitternacht war längst vorüber, die Zeit drängte. Ich mußte ans Werk, selbst auf die Gefahr meines Lebens hin. Ein inbrünstiges Stoßgebet um Mut und Hilfe zum Himmel sendend, ließ ich mich auf Hände und Knie nieder und begann, durch das Gestrüpp zu kriechen.

Ich nahm meinen Weg zunächst zu den umgegrabenen Stellen. Hier konnte ich wagen, eine Strecke in aufrechter Stellung weiter zu schleichen. Als ich oberhalb des Lagers das hohe Gras erreichte, ließ ich mich wieder auf Hände und Knie nieder und kroch am Rande des Grases entlang hinunter nach dem Baum, an dem das Boot angebunden lag. Das war die Stelle, an der sich mein Schicksal entscheiden mußte. Wachte der Mann im Boot, dann mußte er mich in meinem weiteren Tun bemerken, und alles war aus. Halb tot vor Aufregung und Angst lag ich eine Weile platt auf der Erde, nur den Kopf vorsichtig erhoben, um den Kerl zu erspähen und mich zu überzeugen, ob die anstrengende Tagesarbeit und der viele Froh die von mir erhoffte Wirkung erzielt hätte. Meine Augen bohrten sich förmlich durch die Dunkelheit, vermochten aber den Mann nicht zu entdecken. Endlich erkannte ich seinen auf die Brust niedergesunkenen Kopf. Er saß in tiefem Schlaf, mit dem Rücken gegen die Dichte gelehnt, auf dem Boden des Boots. Ein tiefer Atemzug der Erleichterung entstieg meiner Brust. Ich erhob mich behutsam, durch den Baumstamm gedeckt, und löste mit bebender Hand die Bootskleine vom Baume.

(Fortf. folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Kboiff in Calw.

Viele Anerkennungen!

Chlës, garantiert reines, aus bestem Rohspeck bereitetes

Schweineschmalz

versendet in Emailgefäßen als Wassereimer, Wasserhasen, Ringhasen, Teigwanne und Schwentkessel das Pfd. zu 78 J. franco, 15-25-50 Pfd. enthaltend. Blechdose à 10 Pfd. M. 8.20 franco gegen Nachnahme.

Adam Oettle, Kirchheim-Teck (Württ.).

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Energische Verdauung! Erstaunliche Fresslust bei allen Tieren! Vorsicht beim Einkauf! Lassen Sie sich nichts anderes als ebenso gut aufreden! Esst nur, wo unser Zwergschild aushängt! Broschüren versendet kostenfrei der Allein. Fabr.

M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Gutritsch 67h.

Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Calw bei N. Hauber, Seifenleder; in Simmozheim bei Ludw. Lintenheil jr., gem. Waren; Jaf. Maier, Flaschner.

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Pillemilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 J., ferner ist der **Pillemilch-Cream Dada**
ein gutes vorzügl. wirkendes Mittel gegen **Sommersprossen**. Tube 50 Pfg. bei:

in Calw bei H. Beißer, W. Binz, W. Schwenker, A. Feldweg, G. Geinzer, Gg. Pfeiffer, R. Binder, Friedrich Lamparter, Friedr. Wadenhuth; in Pöbenzell: Apotheker Mohl.

Hoher Verdienst

bietet sich strebsamen Leuten durch den Verkauf unserer bewährten **Gesundheits-Tricot-Unterkleider** an Privatundschaft. Offerten unter S. W. 4469 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Keinen's Mostextrakt

gibt den besten Hausmost per Liter ca. 6 Pfg. **Reichte Herstellung.** Zu haben bei **Fr. Röcher, Alzenberg.**

Ausgewählt schöne **Leghühner**
1/2 gewachsene zu M. 1.40
3/4 " " " " " 1.80
(Spezial-Farben 20 J. teurer)
versenden unter Nachnahme und Garantie für lebende Ankunft **Gebrüder Kauffmann, Kgl. Hoff., Esslingen a. N.**

Wildberg.
Kommenden Markttag, den 21. ds. Mts. (Schäfermarkt), bringe ich eine große Partie

nene Fässer



runde und ovale, aus bestem Holz hiesiger Gegend (kein ungarisches Holz) zum Verkauf. Da außer Ring, sichere ich die billigsten Preise zu und lade Kaufsliebhaber höflichst ein.

Hochachtungsvoll
Aug. Müller
J. Löwen,
Küferei und Weinhandlung.

Cafelobst-Ankauf,

namentlich Äpfel, Ende Sept.—Oktbr. Lieferbar franko Wagonn unter vorheriger Angabe der Sorten, Preise und Quantum. Näheres durch Privatier Theod. Schoppe, Pöbenzell.

Institut Volk

Jllmenau i. Thür.
Einj., Fähnr., Prim.-Abitur-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Rotweinfässer

aus Eichenholz à 230 Liter haltend, füllfertig, pro Stück M. 7.— versendet gegen Nachnahme; ferner habe ich Weinfässer von 300, 500, 600—1000 Liter, nur in gutem Zustande, stets auf Lager.

Rörner J. Sonne,
Eßlingen a. N.

Homöop. **Kramphusten-Tropfen,** d. bekannt, Dr. Hölzlschen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D.* je 2,5) erhältl. à 90 J. in beiden Apotheken.

Gestatten Sie,



dass ich mich Ihnen vorstelle:
Mein Name ist „Pilo“! Ich bin überall bekannt als das beste Schuhputzmittel, das im Moment bei grösster Billigkeit und Sparsamkeit eleganten, dauerhaften Hochglanz gibt und dabei das Leder erhält. Wollen Sie's nicht einmal mit mir probieren?